

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ist dies geschehen, so wird entweder die Fläche in 4 Fuß breite Beete eingetheilt, worauf nach deren Länge die Saatriesen in 8zölligen Abständen von einander angebracht werden, oder es werden über die ganze Länge oder Breite der Saatkampfläche, 12 bis 18 Zoll von einander entfernte Riesen auf  $\frac{1}{2}$  Zoll Tiefe längs der Schnur gezogen oder mittelst einer Latte in den lockeren Boden eingedrückt.

Dort, wo keine Beete eingerichtet werden, ist um den ganzen Saatkamp innerhalb des Zaunes ein schmaler vertiefter Weg, welcher zugleich zur Ableitung des Wassers dienen kann, herzustellen.

Nun wird zur Saat selbst geschritten. Zu dieser ist es rätzlich, entflügelten Samen zu verwenden, weil man mit diesem das richtige Saatquantum leichter trifft.

Der Same darf nicht zu dicht eingebaut werden, weil die im zu gedrängten Stande erzogenen Sämlinge, wie schon erwähnt, zu schwächlich heranwachsen und nach deren Versezung den Widerwärtigkeiten leichter erliegen; weil ferner beim Vereinzeln zum Behufe der Pflanzung die in einander verschlungenen Wurzeln nur zu leicht beschädigt werden.

Das Einbauen geschieht mit der Hand und muß hiebei die Vertheilung des Samens über die circa 1 Zoll breite Riese eine gleichmäßige sein. Hierauf folgt die leichte Bedeckung, zu welcher man feine Erde oder auch Kohlenlösch verwendet, welche man sich in einer Schwinde zur Hand richtet.

Zum Schutze gegen das Auflesen des Waldsamens durch Vögel ist es nothwendig, eine Bedeckung von Moos, oder besser von Tannenzweigen zu geben, welche jedoch nach Entwicklung der Keimblättchen, aus den bereits früher angeführten Gründen zu entfernen ist. Unterbleibt das, so wird damit das Gelingen des Saatkampes in Frage gestellt.

Gut ist es, entweder beim Anbauen unmittelbar, oder beim ersten Jäten die Erde an die Saatriesen etwas anzuziehen, weil der dadurch entstehende kleine Aufwurf den Sämlingen einigen Schutz gegen zu heftigen Sonneneinfall gewährt und das zu schnelle Austrocknen des Bodens verhindert. Auch können in derlei aufgehäuelten